



Aus Fehlern lernen und an Positives anknüpfen

Ischler WocheAusgabe 1131/2024 | Seite 10 | 18. Dezember 2024
Auflage: 9.130 | Reichweite: 26.477

Initiative Wirtschaftsstandort Oberösterreich

Aus Fehlern lernen und an Positives anknüpfen

SALZKAMMERGUT. Auf Einladung der Freiheitlichen Wirtschaft (FW) Oberösterreich fand eine Podiumsdiskussion zum Thema „Wirtschaftsfaktor Kulturhauptstadt“ in der Wirtschaftskammer Gmunden statt. Gemeinsam mit dem Publikum wurde der Frage nachgegangen, inwieweit die heimischen Betriebe im Salzkammergut vom vergangenen Kulturhauptstadtjahr profitiert haben. „Ich nehme an, dass nicht nur der Großteil der Bevölkerung, sondern auch die Verantwortlichen selbst mit der Bilanz nicht zufrieden sind, sonst hätten sie sich wohl der Teilnahme an der Diskussion nicht verwehrt“, bedauerte Ronald Eichenauer, FW-Bezirksobmann Gmunden und St. Wolfgang Unternehmer, die zahlreichen Absagen, u.a. von den beiden Geschäftsführerinnen der Kulturhauptstadt als auch von politischen Verantwortungsträgern wie der Ischler Bürgermeisterin Ines Schiller (SP) und dem Gmunder Ortschef Stefan Krapf



GF IWS Gottfried Kneifl, Doris Nentwich, Jörg Hoffmann, Michael Fürbauer und Ronald Eichenauer.
Freiheitliche Wirtschaft 00

(VP). Und das obwohl sich für die beiden größten Städte im Salzkammergut die Zahlen aus dem Tourismus sehen lassen können: Ischl verzeichnete als Bannerstadt von Jänner bis Ende Oktober eine Zunahme an Nächtigungen von fast zehn Prozent. Für die restlichen Gemeinden, vor allem für die kleineren, sei das Kulturhauptstadtjahr maximal ein Nullsummenspiel gewesen, resümiert Eichenauer. Parteikollege Michael Fürbauer sieht es kritischer. Außer Speisen sei nichts gewesen - dabei

Situation. Sowohl für heimische Kunst- und Kulturschaffende als auch für Unternehmer der Kreativbranche, in der er tätig ist, habe sich wenig ergeben. Mit diesen Ergebnissen dürfe man sich nicht zufriedengeben, waren sich die Podiumsteilnehmer einig.

Und auch das Publikum pochte darauf, dass man aus den Fehlern lernen und an das Positive anknüpfen müsse. Denn viele Veranstaltungen seien durchaus gelungen gewesen und hätten somit die Region kulturell weitergebracht, hieß es.

Die Forderung, eine Nachfolgeorganisation mit dem Ziel, der Region einen nachhaltige Nutzen für Weiterentwicklung zu bringen, wurde von Fürbauer unterstützt. Er sprach sich dafür aus, dass Bund und Länder und die EU, die dieses Projekt lediglich mit 1,5 Millionen Euro über den Mercouri-Preis unterstützen hat, nun für die Nachhaltigkeit, auch in Form von weiteren Zuschüssen, sorgen müssen.

bezog er sich auf die Zahlen, die von der Kulturhauptstadt bei der Abschluss-Pressekonferenz präsentiert wurden: Dem 31-Millionen-Projekt stehen 3,6 Prozent mehr Ankünfte und 2,2 Prozent mehr Nächtigungen in der gesamten Region gegenüber. Angesichts der angespannten Finanzsituation, so Eichenauer zu diesem Ergebnis, sei es unverantwortlich, in ein solches Projekt Steuergeld investiert zu haben. Ähnlich bewertet der Gosauer Unternehmer Jörg Hoffmann die